

VOLK UND GEGEND.

61

Es schallt aus der Tiefe der Glockengesang —  
Da ruf' ich hinaus mit Donnergewalt:  
Hoch lebe mein herrlicher Odenwald!

Und muss ich einst scheiden, ach scheiden von hier,  
Mein sehndes Herz hängt ewig an dir!  
Dein blühendes Thal und den düsteren Hain,  
Die rauschende Mümling, sie lieb' ich allein;  
Und schläft einst mein Auge auf immerdar ein,  
So schwebet mein Herz mit letzter Gewalt  
Nach dir noch mein herrlicher Odenwald!

C. Scriba.

---

Ehe wir die grösseren Wanderungen anfangen, mögen einige Bemerkungen über Volk und Gegend vorausgehen, dann die Angabe der Strassen, welche durch den Odenwald führen.

Der Name Odenwald (Odunwald, Odonowald) findet sich schon im 7. Jahrhundert, ist aber jetzt nicht mehr sicher zu erklären. Einige denken an Odin, Andere an den spät lebenden Kaiser Otto den Grossen, Die wahrscheinlich unächte Sage von einer Oda habe ich bei Darmstadt berührt. Die Gränzen des Odenwaldes sind nach Westen die Bergstrasse, in Osten Erfa und Main bei Miltenberg, sowie die Jaxt und Seckach. Die Römer haben wohl frühe in diesen Gegenden ihr Wesen getrieben. Vom spätern Anbau des Landes kann man mit Grimm die Hubenverfassung ableiten. Huben sind lange Güterstriche, parallel von einer Gränze zur andern ziehend, jeder erhielt eine solche und baute sie, woher die zerstreute Lage der Höfe, Weiler u. s. w. und die Länge der Dörfer. Zu jeder Hube gehörte Wald. Der älteste Sohn erbe des Vaters Hube, die jüngeren wurden oft zu ihrem Nachtheil abgefunden. Die Haupterzeugnisse des Oden-